

**VÖB-Halbjahrespressekonferenz, 24. Oktober 2011 – Auszug aus dem Eingangsstatement von Christian Brand, Präsident des Bundesverbandes Öffentlicher Banken Deutschlands, VÖB**

In der Gesamtsicht halten wir es, gerade auch vor dem Hintergrund der fortdauernden Staatsschuldenkrise und mit Blick auf die Situation der Banken in anderen EU-Staaten für durchaus ambitioniert, den in Basel III vorgegebenen Zeitplan für die Erreichung höherer Kernkapitalquoten deutlich vorzuziehen. Das ist sicher keine triviale Angelegenheit und es ist für die Banken eine große Herausforderung, dass die neuen Quoten offenbar bereits bis Jahresmitte 2012 dargestellt werden müssen. Wir halten es dabei für absolut wünschenswert, dass diese Quoten ohne staatliche Hilfen durch die Banken selbst verwirklicht werden.

Allerdings würde die zeitnahe Erreichung höherer Kapitalquoten unnötig erschwert, wenn Stille Einlagen nicht entsprechend der geltenden Rechtslage als Kernkapital berücksichtigt werden könnten. Eine abweichende Sicht der EBA hatten wir bereits im Zusammenhang mit dem Stresstests des vergangenen Sommers mit Sorge und Unverständnis zur Kenntnis genommen. Aus unserer Sicht wäre es völlig angemessen, die Stillen Einlagen bei Banken zumindest im vereinbarten Übergangszeitraum als Kernkapital zu berücksichtigen. Denn eines ist klar: Die Banken können, wenn sie staatliche Hilfe und damit eine mögliche Belastung der Steuerzahler vermeiden wollen, die neue Eigenkapitalquote in relativ kurzfristiger Frist aus dem Ertrag, durch Kapitalzuführungen, durch den Verkauf von Geschäftssparten oder durch den Abbau von Bilanzaktiva erreichen. Vor allem die letztgenannte Option führt unweigerlich zu einer Verminderung der Kreditvergabefähigkeit einer Bank. Ich möchte hier nicht gleich wieder den Begriff „Kreditklemme“ in den Mund nehmen, die nach unserer Einschätzung nicht unmittelbar droht. Indessen wäre jede Beschränkung der Banken in ihrer ureigenen Funktion als Finanzierer unserer Volkswirtschaft sicher nicht im Sinne unserer Unternehmen, vor allem des Mittelstandes. Auch von daher müssen wir durch eine kluge, vorausschauende Planung und Durchführung vermeiden, dass die nun deutlich früher zu erreichenden höheren Eigenkapitalquoten letztlich auf die Realwirtschaft durchschlagen, dort unerwünschte Nebeneffekte auslösen und die deutsche Wirtschaft als Wachstumsmotor der Europäischen Union nachhaltig beschädigen.